

Offener Brief des IGR-NRW e.V. an den LBF NRW e.V.

Köln, den 6. Dezember 2004

Hallo zusammen,

die Veranstaltung am letzten Samstag in Köln hat mich nachhaltig beschäftigt.

Die Sucht der Politik ständig mit was Neuem aufwarten zu müssen, um fortschrittlich und inovativ zu erscheinen, birgt die Gefahr in sich, alle Bemühungen der Nachhaltigkeit und Festigung jahrelanger Basisarbeit zu gefährden, gar sie auf Dauer zu zerstören. Ich habe noch die uns Bürgerfunker ermahnenden Worte des damaligen medienpolitischen Sprechers der SPD-Fraktion Jan-Marc Eumann im Ohr, der mit dem Gespenst der neuen "Callerhan"-Technologien und der Kraft der normativen DAB-Entwicklung die Bürgermedien in seine Richtung befördern wollte. Was ist geschehen? Den Bürgerfunk gibt es immer noch, aber Herr Callerhan und DAB verblaßten im Angesichte anderer technischer Neuerungen.

Auch die Zauberformel von Medienkompetenznetzwerken als wichtigste Innovation zur Gesundung der Bürgermedien kehrt im dritten Jahr ihrer Diskussion zusehends auf den Boden der Realität zurück, nachdem zwei Pilotprojekte erste Erfahrungen gesammelt haben und die Finanzierbarkeit auch eine Rolle spielt.

So ehrenwert all die Bemühungen zur Schaffung neuer Strukturen auch sein mögen, es sind kosmetische Operationen. Die Arbeit der Radiowerkstätten wird durch eine Koordinierungsstelle, die 3-5 Sendegebiete zur Beratung und Begleitung der Vernetzung von allen dort angesiedelten Medienkompetenz"betrieben" betreut, nicht eine Erleichterung ihrer Arbeit erfahren. Das Gegenteil wird der Fall sein: Es kommt noch zusätzliche Arbeit dazu und weil alles miteinander abgestimmt werden muß, wird es auch unflexibler! Die Planwirtschaft als großes Netzwerk sozialistischer Arbeitsverteilung hat auch nicht funktioniert!

Was ist also zu tun?

Der von W. Schmidt am letzten Samstag in der Anmoderation des Nachmittags geforderte Blick auf die Wurzeln des Sinns von Bürgerfunk scheint mir der richtige Ansatz zu sein. Ging es nicht um den Artikel 5 Grundgesetz, als wir den Bürgerfunk forderten und per Gesetz dann auch bekamen? Der Bürgerfunk war bislang die letzte und fast einzige Bastion eines barrierefreie Zugangs zur Meinungsfreiheit mit einer ernstzunehmenden Anzahl von Rezipienten im eigenen Lebensraum. Wenn also in Zukunft etwas zu retten gilt, dann in erster Linie diesen Zugang!

Ich würde daher die vom LBF eingeleitete Kampagne auch mehr auf diesen Gedanken abstellen als denn auf das Einsammeln von Geld zur Rettung von Radiowerkstätten. Welcher Zuhörer und demnächst auch wieder Wähler (Landtagswahl) draußen an den Radioapparaten weiß schon, was eine Radiowerkstatt ist. Mit dem Artikel 5 könnte er sicherlich, wenn man ihm es professionell "verkauft", schon eher etwas anfangen.

Daher muß die Kampagne heißen: Meinungsfreiheit in Gefahr !!!

Wer diese Gefahr abwenden will, muß im Frühjahr nächsten Jahres das Kreuz auf dem Wahlzettel an die richtige Stelle machen und auch mit "seinem" Landtagsabgeordneten darüber reden, daß er den Bürgerfunk als Garant eben solcher Meinungsfreiheit erhalten haben will - ohne jegliche Abstriche! Es gilt also in erster Linie auch darum, unsere Zuhörer zu mobilisieren.

Das ist keine Aufgabe, die von zentraler Stelle per Lobbyarbeit an den Düsseldorfer Schaltstellen koordiniert werden müßte. Bei einem scheidenden Landtag noch Zeit in Lobbyarbeit zu stecken, erscheint mir das Pferd falsch herum aufzuzäumen.

Beste Grüße

Christoph Schaeffler

PS: Was hat der LAK und die Initiative "Höchste Zeit zum Handeln" eigentlich für eine eMail-Anschrift; wo ist da Eure Medienkompetenz und Plattform für eine zeitgerechte Kommunikation?

Antwort des LBF vom 28. Januar 2005:

Hallo Christoph,

vielen Dank für deinen Brief vom 6. Dezember 2004 - auch uns hat die Veranstaltung am 4. Dezember in Köln nachhaltig beschäftigt.

Deine Kritik an der Art und Weise, wie die LfM versucht Strukturänderungen durchzusetzen, ist nicht von der Hand zu weisen. Die inhaltliche Diskussion darüber darf nicht mit dem Holzhammer "durchgeprügelt" werden und auch wenn der Eindruck anders entstehen mag: der LAK hat an dem Papier der LfM weder mitgearbeitet noch gewusst, das ein solches in der Mache ist. Inzwischen hat ja auch die LfM gemerkt, dass diese Methodik auf Ablehnung bei den Bürgerfunkern stösst und immerhin mit der Veranstaltung am 24. Januar 2005 noch einmal die Diskussion gesucht.

Allerdings können wir viele deiner Formulierungen in deinem Schreiben nicht nachvollziehen und einige deiner schon beinahe rein polemischen Sätze werfen genau das Licht auf die Bürgerfunklandschaft, das Politik und Verwaltung seit jeher gegen uns auszunutzen wissen.

Deine Kritik am "Modernisierungswahn der Politiker" ist in mancher Hinsicht berechtigt, wir teilen sie auch gerne mit dir, aber steckt nicht Ähnliches in deinen "Antworten" darauf, wenn du beispielsweise von der "fast einzigen Bastion eines barrierefreien Zugangs zur Meinungsfreiheit" sprichst. Und schließlich: Der Bürgerfunk als Ganzes erfüllt diesen Tatbestand einfach nicht, auch wenn es im FLOK und einigen anderen Radiowerkstätten diesen Anspruch und eine damit einhergehende Umsetzung geben mag. Davor kann und darf man die Augen nicht verschließen, es gilt dies zur Kenntnis zu nehmen - etwas, das in unseren Augen wenig mit "vorweg eilemdem Gehorsam" zu tun hat.

Nun - du glaubst also die "Zauberformel" für die Rettung des Bürgerfunks gefunden zu haben, die da heißen soll: Mobilisierung der Hörer! Dahinter verbirgt sich unseres Erachtens eine ebensolche "Ignoranz in Bezug auf das eigene Handeln", wie du sie uns als Teilnehmer des LAKs unterstellst. Wir glauben nicht an "Zauberformeln", sondern arbeiten an einer Palette von Aktionen, von denen deine Idee ein durchaus wirksamer Teil sein kann. Dazu gehört aber auch, dass du dieses konstruktiv einbringst und dich genau wie wir, um die Rettung des Bürgerfunks bemühst - ein Ziel, das wir im Übrigen im Rahmen unserer Möglichkeiten und ehrenamtlich verfolgen, und nicht - wie man deinen Äußerungen entnehmen könnte - mit einer hoch bezahlten "Funktionärsstruktur" im Rücken.

Wir möchten deinen Offenen Brief darüber hinaus nicht weiter kommentieren. Dies kostet Zeit und Energien, die im Moment woanders besser anzusetzen sind. Es ist einfach bedauerlich, dass ein für den Bürgerfunk so wertvoller und geschätzter Mensch wie du, sich immer wieder nur von seinen eigenen Ideen und Vorstellungen mitreißen zu lassen scheint. Wir glauben, dass nur eine gegenseitige Akzeptanz und eine Bündelung aller Anstrengungen eine geeignete Lobbyarbeit für den Bürgerfunk in NRW darstellen kann.

In diesem Zusammenhang möchten wir dich an deine eigenen Worte (Juni 2003) erinnern: "Ein erster Schritt wäre, alle Radiowerkstätten unter einen Hut zu bekommen [...]". Wie wahr! - wir jedenfalls würden uns wünschen, in der kurzen uns verbleibenden Zeit, die für Maßnahmen zum Erhalt des Bürgerfunks noch zur Verfügung steht, endlich - endlich! - mal mit einer Stimme sprechen zu können.

LBF NRW e.V. - Thomas Bruchhausen